Schifferstadter Tagblatt



Lokal-Rundschau

GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1955: Erstes „Gastarbeiter-Abkommen“

Am 19. Dezember 1955 unterzeichnen Vertreter der Bundesrepublik und Italiens in Rom das erste Abkommen über die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte durch Deutschland. Zunächst gültig für ein Jahr, soll es sowohl die Arbeitslosigkeit in Italien wie den Arbeitskräftemangel in Deutschland lindern.

1989: US-Truppen in Panama

US-Amerikanische Truppen griffen in Panama ein, um General Manuel Antonio Noriega zu stürzen und festzunehmen, nachdem dieser wenige Tage zuvor den USA den Krieg erklärt hatte. Dem Militär-Machthaber von Panama wurde vorgeworfen, eine wichtige Rolle im internationalen Drogen- und Waffenhandel zu spielen. Ein Putschversuch mehrerer Offiziere zwei Monate vor dem Einmarsch der US-Einheiten war gescheitert. Bereits ein Jahr zuvor hatten die USA Noriega zum Rücktritt aufgefordert.

1990: Rücktritt des sowjetischen Außenministers

Der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse erklärte am 20. Dezember 1990 überraschend seinen Rücktritt. Gleichzeitig warnte der Gorbatschow-Anhänger vor der möglicherweise bevorstehenden Diktatur im Lande. Im folgenden, von Streiks und Arbeitskämpfen geprägten Jahr, stieg Boris Jelzin zum starken Mann der Sowjetunion auf und wurde im Juni der erste direkt vom Volk gewählten Präsidenten Russlands.

WIR GRATULIEREN

Herrn Theo Hauck, Langgasse 31, zum 83. Geburtstag;
Herrn Nikolaus Mistler, Lillengasse 129, zum 80. Geburtstag;
Herrn Wilhelm Schlindwein, Hauptstraße 3, zum 83. Geburtstag;
am Sonntag:
Herrn Alexander Kuhn, Eichendorffallee 6, zum 82. Geburtstag;
Frau Christel Ochybowski, Klappengasse 94, zum 86. Geburtstag.

„Naherwartung Jesu Christi ist das Ziel“

HINTERGRUND Die Neuapostolische Kirche und ihre Inhalte / Kirche am Ostring nach Umbau wieder in Dienst gestellt

SCHIFFERSTADT (suk). Die Neuapostolische Kirche ist gewachsen. Im Sommer hatten die An- und Umbaumaßnahmen an dem Gotteshaus am Ostring begonnen. Im November konnte Einweihung gefeiert werden. Zwischenzeitlich haben die Neuapostolen eine feste Position im Geflecht der unterschiedlichen Religionen. Rund 300 Mitglieder gehören der Schifferstadter Gemeinde an, sagt Rudi Keller. Er ist Bezirksevangelist und stellvertretender Vorsteher des Bezirks Rheinpfalz. Der ist im Oktober dieses Jahres erst durch die Zusammenlegung der Bezirke Ludwigshafen und Neustadt entstanden.

Wie viele Menschen konkret in Schifferstadt der Neuapostolischen Kirche zugewandt sind, weiß Keller nicht. Der Einzugsbereich hier erstreckt sich nämlich über die Stadtgrenzen hinaus. „Speyer ist die Grenze nach Süden, Ludwigshafen nach Norden“, erklärt Christian Benz, der in dem Bezirk Rheinpfalz für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, im Gespräch mit dem TAGBLATT.

Zu den Gemeindemitgliedern zählten etliche Kinder, ergänzt Keller. Die Dreibis Sechsjährigen besuchten die Vor-Sonntagsschule, in der sie spielerisch an den Glauben herangeführt würden. Die Zehn- bis 13-Jährigen erhielten Religionsunterricht und die älteren ein Jahr vor der Konfirmation eine entsprechende Anleitung.

Inwieweit die Teilnahme an den Schulungen Pflicht ist, lassen Keller und Benz offen. Keller verdeutlicht aber: „Zumindest beim Konfirmandenunterricht wird diese erwartet.“ Ansonsten liege die Entscheidung in der Eigenverantwortung der Eltern. In dem Zusammenhang weiß Keller: „Es ist nicht immer einfach, die Eltern dazu zu motivieren, den Unterricht für ihre Kinder in Anspruch zu nehmen.“

Genau für derlei Zwecke ist der Anbau an die bestehenden Kirchenräume angegangen worden. Abgesehen von den Lehrstunden für den Nachwuchs wollten die Neuapostolen den Älteren in der Gemeinde mehr Platz anbieten für gemeinsame Treffen und Feiern. „Die Gruppe der Senioren wächst stetig“, macht Keller auf die Demografie aufmerksam, die ein Grund dafür gewesen ist, einen Anbau im gleichen Stil des Bestands zu errichten.

„Wir haben mit dem Bau begonnen, da wurden in der Kirche noch Gottesdienste gehalten“, lässt Benz wissen. Irgendwann allerdings, als es an die ebenfalls erfolgte Renovierung des Gotteshaus-Inneren ging, habe die Gemeinde „ausgelagert“ werden müssen. Fünf Monate lang wurden sie von der Neuapostolischen Kirche in Speyer aufgenommen, bis ihre eigene Kirche durch wellenartige weiße Wandbehänge verschönert und mit einer Fluchttür versehen worden war. Auch die Außenanlage hat eine Aufwertung erfahren, wie Keller anfügt.

Apostel wie zu Jesu Zeiten

Die personelle Gliederung in ihrer Kirche ist stringent (siehe Zur Sache), wie aus seinen Schilderungen hervorgehen. Insofern ist sie ähnlich den anderen Glaubensrichtungen. Zum Inhalt des Glaubens führt Keller aus: „Der ist keine Erfindung, sondern ein Bezug auf die Bibel.“ Die Lutherübersetzung liege zugrunde. „Was bei uns im Vergleich zu anderen anders ist: Wir haben Apostel, wie zu Jesu Zeiten“, macht Keller deutlich und ergänzt: „Die Naherwartung Jesu Christi ist das Ziel.“

Bis vor etlichen Jahrzehnten habe die Neuapostolische Kirche keine große Außenwirkung gehabt, weiß der Bezirksevanglist um mangelnde Aufklärung über die Glaubensart aus den Reihen der Mitglieder selbst. Seit gut 20 Jahren habe sich das geändert. „Wir haben uns mehr geöffnet“, stellt Keller heraus und nennt als Beispiel dafür auch die mittlerweile involvierte Stellung der Neuapostolen bei Gesprächen unter Vertretern anderer Kirchenarten. „Auch sonst betreiben wir mehr Öffentlichkeitsarbeit, gehen auf die Leute zu“, so Keller. Wie andernorts werden die Gottesdienste bei den Neuapostolen von Priestern gehalten. Zweimal in der Woche – sonntags um 9.30 Uhr und mittwochs um 20 Uhr – kommen die Gläubigen in dem Sakralbau am Ostring 67 zusammen. Ein kleines Orchester und einen fast 25 Stimmen starken Chor kann die Gemeinde vorzeigen. „Wir versuchen bereits Kinder dazu anzuleiten, ein Instrument zu lernen“, erklärt Benz. Dass zumindest sonntags der Besuch bei 25 bis 30 Prozent liegt, stimmt die Bezirksevangelisten zufrieden.

Die Finanzierung des Kirchenlebens erfolgt ausschließlich über freiwillige Spenden, versichert Keller. Durch die seien sogar Bauvorhaben wie das jetzige in Schifferstadt machbar. „Wir können natürlich nicht ein paar Kirchen auf einmal renovieren – aber pro Jahr eine ist durchaus möglich“, merkt Benz an. Nicht zuletzt die „relativ schlanke Verwaltung“ für die gesamte Gebietskirche lasse das finanzielle Polster weich bleiben.



Schlichte Aufmachung: Die Nauapostolische Kirche am Ostring wurde erweitert und im Inneren verschönert. Foto: suk

Kreuz-Emblem als geschütztes Zeichen

Nicht zuletzt die schlichte Ausstattung der Kirche halte die Kosten im Rahmen. „Bei uns ist kein üppiger Schmuck zu finden. Wir haben unser Kreuz als Emblem – das ist ein geschütztes Zeichen“, informiert Keller. Wert gelegt werde auf seelsorgerische Besuche. „Diese werden regelmäßig und individuell durchgeführt“, unterstreicht Benz. Er weist außerdem auf die Missionsarbeit in West-Afrika hin, die ebenfalls aus den Spendengeldern finanziert werde.

ZUR SACHE

SCHIFFERSTADT (suk). Die ersten Gottesdienste der Neuapostolen in Schifferstadt fanden um das Jahr 1926 in Privathäusern statt. Nachdem der Stadtrat beschloss, der Gemeinde das Grundstück am Ostring kostenlos zu übereignen, konnte das jetzige Kirchengebäude anstelle des dort zuvor vorhandenen Spielplatzes errichtet werden. Im November 1972 wurde es eingeweiht. Zurzeit gehören insgesamt 302 Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde in Schifferstadt an. Sie wird geführt von Hirte Michael Binder; ihm zur Seite stehen vier Priester und fünf Diakone. Am stellvertretenden Kirchenpräsidenten der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,Apostel Clement Haeck, war es, die Kirche nach der umfangreichen Renovierung und der Fertigstellung des Anbaus am 30. November wieder in Dienst zu stellen. Vor einigen Jahren bereits waren eine Rampe und eine zusätzliche Toilette für Menschen mit Behinderung installiert worden.

STADTSPIEGEL



Zur Einweihung des renovierten Kirchengebäudes Ende November überreichte Bürgermeisterin Ilona Volk an Michael Binder ein Präsent der Stadt. Foto: Grothe

Anzeige

